

zell am see

der hippolyt



Volksschule Zell am See

Tolles Projekt mit
Zeller Sportvereinen

Handymasten

Proteste auch in
Zell am See

Wasserversorgung

Moderne Leit- und
Kontrolltechnik

Das Interview

Aquarellist
Helmut Hierner

Chronik

Straßennamen und
ihre Ursprünge
Teil 2

An einen Haushalt.
Postentgelt bar bezahlt.
Amtliche Mitteilung.

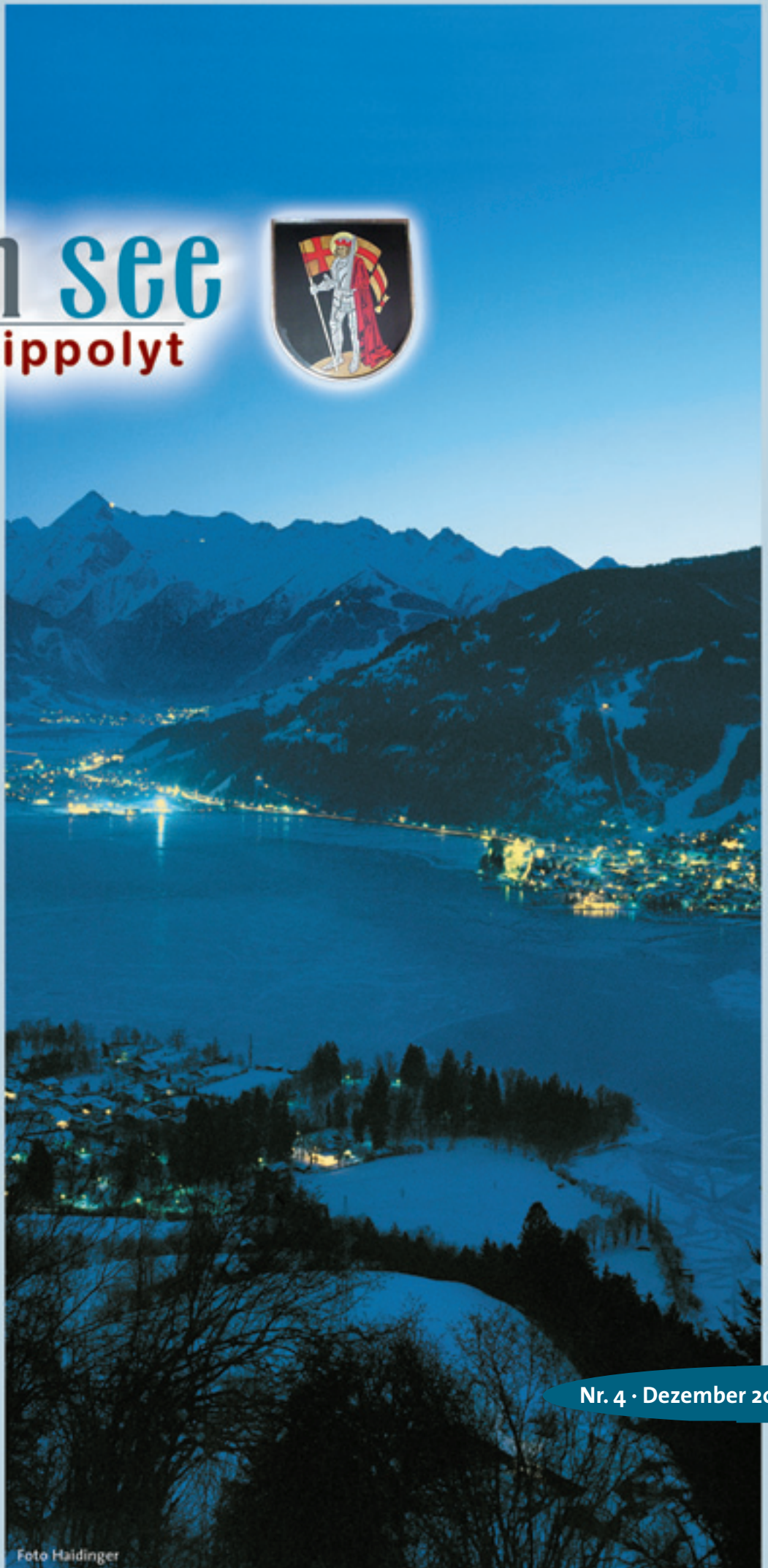


Foto Haidinger

Nr. 4 · Dezember 2001



Liebe Zellerinnen und Zeller!

Die Bezirksstelle Zell am See des Roten Kreuzes platzt aus allen Nähten. Deshalb ist das Rote Kreuz seit längerem auf der Suche nach einem neuen Standort. Ich habe daher mit Herrn Landesdirektor Gerhard Huber und seinen Mitarbeitern in der Bezirkszentrale in Zell am See sehr konstruktive Gespräche geführt und dieser wichtigen Rettungsorganisation auch die Unterstützung der Stadtgemeinde zugesagt.

Schlussendlich wurde ein Plan entworfen, der nicht nur die Interessen des Roten Kreuzes berücksichtigt, sondern der auch Lösungsmöglichkeiten für das anstehende Problem der Neuunterbringung der bis dato im Haus der Begegnung untergebrachten Vereine und sonstigen Institutionen ermöglicht. Gemeinsam mit dem Krankenhaus Zell am See hat das Rote Kreuz eine Planung konzipiert, die vorsieht, im unmittelbaren Bereich des Krankenhauses einen Neubau einer Rot-Kreuz-Bezirksstelle zu errichten. Sowohl für das Rote Kreuz, als auch für das städtische Krankenhaus ergeben sich durch die räumliche Nähe große Vorteile in der Organisation und im Betrieb. Das Zusammenspiel zwischen Rettungsorganisation und Krankenhaus könnte optimal, insbesondere auch im Sinne der Patienten gestaltet werden. Gewisse Räumlichkeiten wären gemeinschaftlich vom Krankenhaus und dem Roten Kreuz nutzbar, was auch entsprechende Kostenvorteile mit sich brächte.

Die freiwerdenden Räumlichkeiten des Roten Kreuzes in der Ebenbergstraße sollten sodann von der Stadtgemeinde Zell am See angekauft werden, um darin in zentralster Lage wiederum die Ver-

eine zu beherbergen. Natürlich wären dazu gewisse Adaptierungsarbeiten erforderlich, insgesamt weist aber die bisherige Rot-Kreuz-Zentrale einen guten Bauzustand auf, sodass die dafür erforderlichen Arbeiten in einem vernünftigen Kostenrahmen abgewickelt werden können. Hier wird es aber noch erforderlich sein, mit den in Frage kommenden Vereinen Koordinierungsgespräche abzuhalten, um eine bestmögliche Ausnutzung der Räumlichkeiten sicherzustellen.

Bekannterweise ist das Haus der Begegnung in der Saalfeldnerstraße (altes Krankenhaus) mit wirtschaftlich sinnvollen Mitteln nicht sanierbar und deshalb hat die Gemeindevertretung schon vor längerer Zeit beschlossen, keine verlorenen Sanierungsaufwendungen mehr in das Haus zu investieren. Nach dem Freiwerden der Räumlichkeiten von den bisherigen Nutzern kann dieses Haus verkauft werden. Der Verkaufserlös steht für die Finanzierung der Errichtung der Ersatzbauten zur Verfügung.

Ich habe diese Vorschläge den Mitgliedern der Gemeindevorstellung unterbreitet und wurden diese Ideen grundsätzlich positiv zur Kenntnis genommen.

Liebe ZellerInnen, genießen Sie die Vorweihnachtszeit und stimmungsvolle Tage des Advents im Kreise Ihrer Familie und Ihrer Freunde.

Dies wünscht Ihnen
Ihr Bürgermeister



Dr. Georg Maltschnig

Richtigstellung

Gemeindevertreter Mag. Hans Thurnhofer schreibt in der Ausgabe Nr. 4 des „Zeller Spiegel“ vom Oktober 2001 auf Seite 8 unter dem Artikel „Sanierung des Stadtplatzes“ folgendes:

„Ich habe daher keine Zweifel, dass auch die Mittel für die Sanierung des Stadtplatzes bei etwas gutem Willen problemlos aufgebracht werden können. Falls es notwendig ist, sollte die Stadtgemeinde nötigenfalls die wenig aussagefähige, leicht verzichtbare und kostenintensive Hochglanzpostille „Der Hippolyt“ (Gesamtkosten rund ATS 1 Million pro Jahr oder mehr?) zugunsten der Stadtplatzsanierung einstellen.“

Zwar ist es nicht unsere Aufgabe über die Verteilung der Budgetmittel der Stadtgemeinde Zell am See zu befinden oder persönliche Meinungen von Gemeindevertretern zu kommentieren, jedoch bedarf die Behauptung über die Gesamtkosten des „hippolyt“ von „rund ATS 1 Million pro Jahr oder mehr?“ einer ausdrücklichen Richtigstellung.

Beschlüsse über Herausgabe des „hippolyt“ einstimmig

In der Sitzung der Gemeindevorstellung am 06.11.2000 wurde die Herausgabe einer eigenen Gemeindezeitung gemäß einem durch das Amt ausgearbeiteten Konzept einschließlich einer Kostenschätzung als eine Maßnahme aus dem kommunalen Verwaltungsinnovationsprojekt „CIVES“ einstimmig beschlossen. Aufgrund dieses Beschlusses wurde eine Ausschreibung der Arbeiten für Grafik und Druck vorgenommen und erfolgte die Vergabe in der Sitzung der Gemeindevorstellung am 11.12.2000 ebenfalls einstimmig. Das Ergebnis dieser Ausschreibung bildete die Grundlage für die Budgetierung, wobei für die Herausgabe des „hippolyt“ viermal jährlich à 5.500 Stück inklusive Postzustellung einschließlich der Kosten für die Erstellung der Erstkonzeption im Budget 2001 ein Betrag in Höhe von ATS 285.000,- vorgesehen wurde.

Kosten betragen im Jahr 2001 ca. ATS 200.000,-

Tatsächlich werden der Stadtgemeinde Zell am See im Jahr 2001 für die Herausgabe des „hippolyt“ abzüglich der Einnahmen aus Werbeeinschaltungen (für die Sonderbeilage Baubericht Strandbad Thumersbach) Kosten in Höhe von ca. ATS 200.000,- entstehen. Noch nicht berücksichtigt sind dabei Einsparungen für diverse Postwurfsendungen, zumal diese Informationen nunmehr nach Möglichkeit im „hippolyt“ publik gemacht werden (z.B. Beitrag über die Schneeräumpflicht).

Die Behauptung des Herrn Gemeindevertreter Mag. Hans Thurnhofer, wonach die Gesamtkosten der Gemeindezeitung „rund ATS 1 Million pro Jahr oder mehr?“ betragen würden, entbehrt somit jeder Grundlage und ist umso unverständlicher, zumal die Kosten bereits bei der Budgeterstellung bekannt waren und Herr Mag. Hans Thurnhofer als Mitglied der Gemeindevertretung auch an den Budgetverhandlungen teilgenommen hat und als Obmann des Prüfungsausschusses sowohl die gefassten Beschlüsse als auch die Budgetzahlen kennen müsste.

Nahezu alle österreichischen Gemeinden verfügen über ein eigenes Informationsmedium

Dass sich der „hippolyt“ innerhalb kürzester Zeit großer Beliebtheit erfreut, wird durch zahlreiche positive Rückmeldungen Zeller BürgerInnen bestätigt. Aber auch außerhalb von Zell am See sorgte der „hippolyt“ bereits für Aufsehen. Bei verschiedenen Präsentationen hat die Konzeption und die Umsetzung des „hippolyt“ großes Interesse hervorgerufen und es dürfte kein Zufall sein, dass diverse Gemeindezeitungen dem „hippolyt“ mittlerweile sehr ähnlich sind. Im übrigen verfügen nahezu alle österreichischen Gemeinden über ein eigenes unabhängiges Informationsmedium.

Gerade das gegenständliche Beispiel zeigt die Notwendigkeit einer **unabhängigen** und **objektiven** Gemeindeformation.

Das Redaktionsteam

Projekt der Volksschule Zell am See – alle Kinder bei einem Verein

Unsere Kinder wissen nichts mit ihrer Freizeit anzufangen? Sie wollen sich nicht bewegen und interessieren sich nur für Fernsehsendungen? Die 164 Kinder der Volksschule Zell am See bewiesen im Rahmen dreier Projektnachmittage das Gegenteil! Dabei konnten die Kinder unter dem Motto "Alle Kinder bei einem Verein" aus 12 Vereinen drei auswählen und diese dann an drei aufeinanderfolgenden Nachmittagen besuchen, d.h. sie konnten dort hineinschnuppern und die Vereinsverantwortlichen -

Trainer und Sportwarte – kennen lernen. Auf diese Weise wurde der wichtige erste Kontakt hergestellt. Alle Vereine boten den Kindern anspruchsvolle und lustbetonte Stunden und hatten sich äußerst professionell vorbereitet. So führten beispielsweise Olympiasieger H. P. Steinacher und Europameister Vettermann die Kinder persönlich ins Segeln ein, Cheftrainer Sutinen und seine Profis mühten sich mit den Kleinsten auf dem Eis ab usw. Jedenfalls waren sowohl die Kinder als auch die Vereine mit Begeisterung bei der Sache.



Von dieser Aktion profitieren alle Beteiligten:

- auf der einen Seite bekommen die Buben und Mädchen die Möglichkeit, ihre freien Nachmittage und Wochenenden mit gleichgesinnten Freunden in einem Verein zu verbringen,
- die Eltern sind froh, dass ihre Kleinsten zuhause nicht nur vor dem PC oder dem Fernseher herumsitzen,
- wir Pädagogen sind natürlich auch dafür, dass unsere Kinder ihre freie Zeit am Nachmittag sinnvoll verbringen und
- die Vereine, die ja von ihren Mitgliedern leben, können durch diese Aktion mit einer Vielzahl von Neuzugängen rechnen.

Obwohl das Projekt allen Lehrern, besonders Projektleiterin Astrid Prohaska, sehr viel Zeit an Vorbereitungsarbeit und Organisation abverlangt hat, sind wir alle der Meinung, dass es sich hundertprozentig gelohnt hat. Vor diesem Projekt waren bereits 50 Kinder Mitglieder in einem heimischen Verein. Nach unserer Aktion wollten 70 (!) Buben und Mädchen definitiv einem

der 12 Vereine beitreten. Ob Reiten, Segeln, Tennis, Golf, Basketball, Fußball, Eishockey, Eiskunstlauf, Judo, Turnverein, Pfadfinder oder Trocken-Training mit dem Schiklub - für jeden war das Passende dabei.

Volksschuldirektor
Willi Nicka



Schneeräumpflicht



In Anbetracht der bevorstehenden Wintermonate und der damit verbundenen Schnee- und Eisglätte auf Straßen und Gehsteigen, erlaube ich mir, folgende wichtige Bestimmung der Straßenverkehrsverordnung (§ 93 StVO 1960) in Erinnerung zu rufen:

Liegenschaftseigentümer an öffentlichen Straßen müssen Schnee und Eis entfernen

Die Eigentümer von Liegenschaften in Ortsgebieten haben dafür Sorge zu tragen, dass die entlang ihrer Liegenschaften in einer Entfernung von nicht mehr als 3 m vorhandenen, dem öffentlichen Verkehr dienenden GEHSTEIGE und GEH- WEGE einschließlich bestehender Stiegenanlagen in der Zeit von **06.00 Uhr bis 22.00 Uhr** von Schnee- und Verunreinigungen **gesäubert** sowie bei Schnee und Glatteis **bestreut** sind. Ist ein Gehsteig (Gehweg) nicht vorhanden, so ist der Straßenrand in der Breite von

1 m zu säubern und zu bestreuen. In einer Fußgängerzone oder Wohnstraße ohne Gehsteige gilt diese Verpflichtung für einen 1 m breiten Streifen entlang der Häuserfronten. Eigentümer von Liegenschaften in Ortsgebieten haben ferner dafür zu sorgen, dass Schneewächten oder Eisbildungen von den Dächern ihrer an der Straße gelegenen Gebäude entfernt werden. Keinesfalls darf Schnee von Privatgrund auf öffentlichen Verkehrsflächen abgelagert werden.

Keine Übernahme von Räum- und Streupflichten sowie allfälliger Haftung durch die Stadtgemeinde

Ausdrücklich muss darauf hingewiesen werden, dass die Stadtgemeinde Zell am See keinesfalls Ihre Räum- und Streupflichten als Anrainer übernehmen kann, da diese Aufgabe nicht gleichzeitig im gesamten Gemeindegebiet von Gemeindebediensteten zu bewältigen ist. Dies gilt auch für öffentliche Straßen und Wege (Privatstraßen, Genossenschaftswege) welche von der Stadtgemeinde fallweise geräumt werden. Damit schließt die Stadtgemeinde Zell am See auch ausdrücklich die Übernahme einer allfälligen Haftung aus. Mit der Erfüllung Ihrer Aufgaben können Sie einen entscheidenden Beitrag zur Sicherheit der Gehwegflächen für unsere Mitbürger und Gäste sowie zur Sauberkeit unserer Stadt leisten.

Gerhard Wimmer



Parken in Zell am See billiger!

Ab Jänner 2002 werden die Tarife für das Parken im Bereich der gebührenpflichtigen Kurzparkzonen und im Bereich der Tiefgarage „Am Postplatz“ gesenkt. Der Grund für diese Maßnahme, die vor allem alle Autofahrer freuen wird, liegt in der zum Jahreswechsel zu vollziehenden Währungsumstellung. Mit Euroeinführung werden die Parktarife der neuen Währung angepasst und im Sinne einer konsumentenfreundlichen Tarifpolitik neu festgelegt.

Tarifsenkungen bis zu 7%

So ergeben sich im Bereich der gebührenpflichtigen Kurzparkzonen je nach Parkdauer Gebührenereduzierungen zwischen 1,7 % und 7 %.

Zum Beispiel verringert sich die Parkgebühr für eine Parkdauer von 180 Minuten von derzeit ATS 37,- ab Jahresbeginn auf € 2,50 (ATS 34,40). Im Bereich der Tiefgarage „Am Postplatz“ beträgt die Tarifsenkung je nach Saison zwischen 1,7 % und 3,7 %. Insgesamt bedeuten die Tarifsenkungen nach ersten Schätzungen im Jahr 2002 für die Stadtgemeinde Zell am See Mindereinnahmen in Höhe von ca. ATS 300.000,- bis 400.000,-.

Bargeldlos bezahlen mit der Quick-Card

Um das lästige Suchen nach Kleingeld zu vermeiden, können Sie nach Euroeinführung bei den Parkscheinautomaten weiterhin bargeldlos bezahlen. Laden Sie Ihre Bankomatkarte – jede Bankomatkarte verfügt auch über eine Quickfunktion – beim nächsten Bankomaten und beachten Sie die Bedienungsanleitung auf dem Parkscheinautomaten. Selbstverständlich ist während der Übergangsphase von Anfang Jänner bis Ende Februar 2002 das Bezahlen der Parkgebühr an den Parkscheinautomaten sowohl mit neuen Euro- als auch noch mit alten Schillingmünzen möglich.

Anton Unterluggauer



Kurzparkzone

60 min.	€ 0,50
66 min.	€ 0,60
72 min.	€ 0,70
78 min.	€ 0,80
84 min.	€ 0,90
90 min.	€ 1,00
96 min.	€ 1,10
usw. bis max.	

Tiefgarage „Am Postplatz“

	Nebensaison	Hauptsaison
0-1 Stunde	€ 1,00	€ 1,40
ab der 2. Stunde	€ 2,00	€ 2,80
ab der 3. Stunde	€ 3,00	€ 4,20
ab der 4. Stunde	€ 4,00	€ 5,60
ab der 5. Stunde	€ 5,00	€ 7,00
ab der 6. Stunde	€ 6,00	€ 8,40
ab der 7. Stunde	€ 7,00	€ 9,80
ab der 8. Stunde bis		

Nebensaison: 01.04.-30.06. und 01.09.-19.12.
Hauptsaison: 01.07.-31.08. und 20.12.-31.03.

HIPPO



„Mei Wunsch ans Christkindl: Hoffentlich passier'n mir bei der Euro-Umrechnung koane gravierenden Fehler – war doch des Rechnen in Schilling scho schwer gnuu.“

Proteste gegen Handymasten auch in Zell am See

Der Unmut über die zunehmende Anzahl an Mobilfunksendeanlagen ist auch in Zell am See nicht mehr zu überhören. Anlässlich seiner Errichtung war der Sendemast beim Postgebäude ausschließlich wegen seiner verheerenden Auswirkungen auf das Zeller Ortsbild in die Kritik der Stadtgemeinde, der Tourismusverantwortlichen und der Bevölkerung gekommen. Zu verhindern war das Monstrum in der Zeller Postkartenlandschaft dennoch nicht.

Zunehmend und mit wachsendem Interesse wird von der Bevölkerung wahrgenommen, dass auch Experten ein mögliches Gesundheitsrisiko mit der Strahlenbelastung von Mobilfunkanlagen in Zusammenhang bringen. Unter diesem Gesichtspunkt hat die „Pinzgauer Initiative – Gefahr Mobilfunk“ am 8.11.2001 im Pfarrsaal Zell am See eine gut besuchte Veranstaltung im Beisein von Vertretern aller Gemeinderatsfraktionen der Stadt Zell am See, allen voran Bürgermeister Dr. Malt Schnig, zum Thema Risiko Mobilfunk mit einem Gastvortrag des Umweltmediziners Dr. Gerd Oberfeld vom Amt der

Salzburger Landesregierung organisiert.

Neben dem Aufzeigen von festgestellten Anomalien im Umfeld von Sendeanlagen wurden dabei auch die Möglichkeiten des verbesserten Schutzes vor Abstrahlungen, insbesondere durch entsprechende Standortwahl und Reduktion der Sendeleistungen, erörtert.

Feldstärkemessungen bei den Handy-Masten Postgebäude in Zell am See und ÖBB-Haus in der Schillerstraße

Unter dem Eindruck der zunehmenden Fragen aus der Bevölkerung und der „Pinzgauer Initiative – Gefahr Mobilfunk“ hat die Stadtgemeinde Messungen an ausgesuchten Standorten in Auftrag gegeben. Die dabei gemessenen Werte in der Hauptschule, der Berufsschule, dem Rathaus und dem Kindergarten Bergstraße liegen zwar deutlich unterhalb der zulässigen ÖNORM, der EU-Ratsempfehlung aus 1999 sowie von gesetzlich festgelegten Grenzwerten benachbarter Länder wie der Schweiz oder Italien, jedoch teilweise deutlich über baubiologischen Richtwerten aus Deutschland, bezogen auf Innenräume. Das Fehlen gesetz-

licher Grenzwerte im allgemeinen und für Innenräume im besonderen trägt maßgeblich zur Unübersichtlichkeit bei der Beurteilung der Situation bei.

Ortsbildschutzgesetz und Baupolizeigesetz als Rechtsgrundlage für Standortbewilligungen

Freistehende Antennentragsanlagen dürfen gemäß § 10 Ortsbildschutzgesetz im Bauland nur im Gewerbegebiet, Industriegebiet, Gebiet für Handelsgroßbetriebe oder bei Vorliegen einer Einzelbewilligung durch die Gemeindevertretung errichtet werden. Bei Vorliegen eines Einzelbewilligungsantrages darf jedoch nur bei Störung des Stadt-, Straßen- oder Landschaftsbildes eine Abweisung des Antrages erfolgen. Eine mögliche Gesundheitsgefährdung durch hohe Strahlenbelastung darf zur Beurteilung nicht herangezogen werden.

Alle übrigen (nicht freistehenden) Antennenanlagen, sofern sie die Gesamthöhe von 2 m überschreiten, unterliegen gemäß § 2 Abs. 1 Zif. 3 Baupolizeigesetz der Bauanzeige bzw.



allenfalls der Baubewilligungspflicht durch den Bürgermeister als Baubehörde 1. Instanz.

In diesem Verfahren wäre gegebenenfalls auch zu prüfen, ob die Anlage den gesundheitlichen Anforderungen im Sinne des § 9 Abs. 1 Zif. 4 Baupolizeigesetz entspricht, andernfalls eine Abweisung eines Antrages zu erfolgen hätte.

Inwieweit ohne Vorliegen gesetzlicher Grenzwerte bewiesen werden kann, ob eine Antennenanlage den gesundheitlichen Anforderungen im Sinne dieser Gesetzesbestimmung entspricht oder nicht, darüber sind noch keine Entscheidungen höherer Instanzen, insbesondere auch nicht des Verwaltungsgerichtshofes, vorliegend. Man darf daher der Rechtsentwicklung in dieser Frage mit Interesse entgegensehen.

Mag.
Josef Jakober



SPONSORING

Der erste „Austriathlon“

anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Firma dm-Drogeriemarkt ist gelaufen. Jetzt wird geholfen!

Zum 25-jährigen Jubiläum des dm-Drogeriemarktes waren die Österreicher eingeladen, beim dm-„Austriathlon“ mitzulaufen und sich damit gemeinsam für eine schönere Nachbarschaft zu engagieren.

Tausende Menschen haben in ganz Österreich bei den neun „Austriathlon“-Läufen teilgenommen. Der Erfolg war vorprogrammiert und fördert die dm-Kette nunmehr Projekte

aus den Bereichen Umwelt, Kultur, Soziales und Sport.

Wie schon in der letzten Ausgabe berichtet, hat die Firma dm-Drogeriemarkt die ZellerInnen aufgefordert, mittels Stimmzettel einem der drei eingereichten Projekte den Vorzug zu geben. Die Entscheidung fiel auf das Projekt Kinderspielplatz Steinergerasse und erfolgt nunmehr die Sanierung dieses Spielplatzes im Frühjahr 2002. Zu dieser großartigen Idee



Bgm. Dr. Georg Malt Schnig, dm-Filialeleiterin Marie-Theres Moser u. Sozialstadtrat Andreas Wimmreuter bei der Scheckübergabe

sowie dem „Austriathlon“, der ja dem Allgemeinwohl zugute kam, kann nur gratuliert werden. Über die weiteren Fortschritte der Sanierung werden wir Sie natürlich auf dem laufenden halten.

Die offizielle Scheckübergabe erfolgte bereits am 08.11.2001. Es wurde ein Betrag in Höhe von ATS 36.326,- von der Filialeleiterin des dm-Drogeriemarktes Zell am See, Frau Marie-Theres Moser, zur Verfügung gestellt.

Christine
Stella



Bruckbergkanal hat Leistungsgrenze erreicht

Verbesserung der Abflussverhältnisse in Planung

Weitgehend unbeachtet, weil wenig spektakulär, agiert die Wassergenossenschaft Bruck-Zellermoos. Dennoch sind die Aktivitäten dieser Genossenschaft von eminenter Bedeutung, geht es doch um nicht weniger als den Hochwasserschutz für nahezu den gesamten Schüttdorfer, Bruckberger und Zellermooser Siedlungsbereich und damit um die Abwehr von Schäden an Menschen und enormen Sachwerten.

Wassergenossenschaft Bruck-Zellermoos und Stadtgemeinde Zell am See planen Entlastung

Eine Untersuchung durch die Firma Verbundplan im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung hat ergeben, dass für die künftige Siedlungsentwicklung die Dimensionierung des bestehenden Bruckbergkanals in seinem gesamten Verlauf in Anbetracht der weiteren Siedlungsentwicklung seine Leistungsgrenzen erreicht hat. Empfohlen wird die Errichtung eines Entlastungsgerinnes bzw. eines sogenannten Bypasses im Bereich des Flugplatzareals und eine Vergrößerung des Bruckbergkanales im Unterlauf sowie die Errichtung von Retentionsanlagen.

Hohe Anforderungen an Planung und Realisierung

Im Zusammenwirken mit dem Amt der Salzburger Landesregierung und der Stadtgemeinde Zell am See wird die Planung, Finanzierung und die Schaffung aller sonstigen Voraussetzungen für die Realisierung des erforderlichen Projektes vorbereitet. Einige Schwierigkeiten werden dabei aus dem Weg zu räumen sein,

so zum Beispiel die Errichtung von Durchlassbauwerken bei der Bundesstraße, der Westbahn und entsprechende Überzeugungsarbeit bei den Verhandlungen mit den Grundeigentümern.

Nicht unmittelbar betroffen und auch nicht Auslöser der notwendigen Erweiterung des Bruckbergkanales ist die vorgesehene Umwidmung eines Teiles des Flugplatzes Zell am See in ein größeres Gewerbegebiet. Die Betreiber dieser Umwidmung betonen, dass sie durch ein eigenes Retentionsprojekt keine Verschärfung der Abflusssituation im Bruckbergkanal bewirken werden.

Unter Einhaltung eines festgelegten Zeitplanes soll das Projekt zügig vorangetrieben und das wasserrechtliche Bewilligungsverfahren eingeleitet werden, um die bestehenden Abflussverhältnisse zu verbessern und unter Berücksichtigung der in der Flächenwidmungsplanung vorgesehenen Siedlungsentwicklung den erforderlichen Hochwasserschutz auch für die Zukunft sicherzustellen.

Für den weiteren Verlauf der noch notwendigen Aktivitäten hofft die Wassergenossenschaft auf Verständnis und Wohlwollen, insbesondere auch der von den Erweiterungsmaßnahmen betroffenen Grundeigentümer und kann der Wassergenossenschaft und den sonst Beteiligten zum Gelingen des Projektes im Sinne aller Schutzbedürftigen nur alles Gute gewünscht werden.

Mag.
Josef Jakober



Moderne Leit- und Kontrolltechnik

für die Wasserversorgung in Zell am See



Georg Enzinger im Büro des Wasserwerkes

Nur die wenigsten wissen über das weit verzweigte komplexe System der Wasserversorgungsanlage der Stadt Zell am See genau Bescheid. Mehrere Einspeisungen wie Wölferquelle aus Fusch, Finsterkendlquelle aus Thumersbach, Schmittenquellen, Diesbachquelle, Einödquelle und die Grundwasserstation Prielau sowie zahlreiche Hochbehälter und Pumpstationen sind fachmännisch zu koordinieren um den hohen Anforderungen in der Wasserversorgung gerecht zu werden.

Neue Leittechnik erhöht Betriebssicherheit

In zwei Bauetappen und mit einem Gesamtkostenaufwand von ca. ATS 3 Mio (€ 215.000,-) wird die händische Steuerung und Kontrolle vor Ort durch eine zentrale elektronische Leit- und Kontrolltechnik abgelöst. Die Steuerung und Kontrolle des gesamten Wasserleitungssystems erfolgt künftig über einen PC im Wirtschaftshof unter Einsatz von betriebseigenen Fernsteuerkabel und Funkeinrichtungen.

Einsparungspotentiale werden genutzt

Mit den getätigten Investitionen wird jedoch nicht nur die Betriebssicherheit erhöht, sondern auch das mit der neuen Technik verbundene Einsparungspotential genutzt werden. Die Optimierung in der Steuerung des Wasserangebo-

tes reduziert die Energiekosten beträchtlich. Auch der Personaleinsatz wird durch den Entfall der dezentralen händischen Arbeiten gesenkt, ein Umstand der sich ebenfalls positiv auf die laufenden Betriebskosten auswirkt.

Weitere Qualitätsverbesserungen sind auch darin zu erblicken, als Störungen im System automatisch auf das Handy des Bereitschaftsdienstes geschaltet und dadurch kürzere Reaktionszeiten ermöglicht werden. Die Überwachung und Kontrolle des Systems mit der Möglichkeit des Fernzugriffs ist neben dem Wirtschaftshof auch vom Rathaus aus möglich.

Planung und Ausführung

Die generelle Planung der Anlage erfolgte durch das Ingenieurbüro DI Reinhold Haider aus Salzburg. Die Detailplanung und Ausführung stammt von der Firma VA Tech Elin EBG, Salzburg. Mit der Entscheidung die Wasserversorgung auf den modernsten Stand zu bringen, unterstreicht die Stadt auch ihren Anspruch, dass die Trinkwasserversorgungsanlage im Eigentum der Stadtgemeinde und somit der Zeller Bevölkerung bleibt und nicht in die Hände privater Konzerne fällt.

Mag.
Josef Jakober



25 Jahre Krankenhaus Zell am See am Nordufer des Zeller Sees



Ein Krankenhaus gab es in Zell am See schon seit der Nachkriegszeit - untergebracht im ehemaligen Hotel „Krone“ und später erweitert um die „Villa Schmittenhöhe“ mit insgesamt 130 Betten.

Aufgrund eines Beschlusses der Gemeindevertretung der Stadt Zell am See wurde im Jahr 1968 mit den Vorbereitungsarbeiten für den Bau eines neuen öffentlichen Krankenhauses begonnen. Nach einer Standortdiskussion erwarb die Stadtgemeinde einen Teil des Wiesenlehens, damals übrigens noch Gemeindegebiet Maishofen. Der Architektenwettbewerb sah das Architektenkollegium - Arch. Prof. Dr. Christoph Herzog, Arch. Prof. Hannes Lintl, Arch. Prof. Ferdinand Riedl, Arch. Mag. Karl Weninger - als Sieger. Im Jahr 1972 begannen die Bauarbeiten.

1976:

Am 24. Oktober 1976 fand die feierliche Eröffnung des neuen Krankenhauses mit den Abteilungen Chirurgie, Innere Medizin, Augen, Gynäkologie/Geburtshilfe, Intensivpflege, HNO und Kinder (insgesamt 281 Betten, Operationssäle und Ambulanzen) statt.



Neubau 1976

1996:

Wegen Platzmangels wurde seit Anfang der 90er Jahre ein Um-/Zubau diskutiert. Arch. DI Peter Stich und Ing. Klaus Kübler erstellten die Pläne. Am 27.02.1997 erfolgte der Spatenstich für das „Projekt 2000“. Der Anbau Nordwest (Technik und Zentraleinkauf, Medikamentendepot und Zentrallager) wurde 1997, der Neubau Süd mit dem neuen Haupteingang, Patientenaufnahme, Verrechnung, Buffet, interne Ambulanz und Dialyse, Kreissaal, allgemeinchirurgischer Ambulanz, Endoskopie, Labor, Notarztstation und Rettungszufahrt im Jahr 1998 eröffnet. Die HNO-, Gyn- und Augenambulanz mit Sehschule übersiedelten 1999/2000 in den umgebauten Ambulanztrakt Nord.

2001: Modernes medizinisches Schwerpunktzentrum

Rund 12.000 operative Eingriffe jährlich führen unsere Ärzte gemeinsam mit dem diplomierten Krankenpflege-

personal durch. In den vergangenen 25 Jahren wurden mehr als 300.000 Patienten stationär aufgenommen. Waren es im ersten Betriebsjahr noch ca. 8.000 Aufnahmen, so hat sich diese Zahl

nahezu verdoppelt: 2001 werden knapp 15.000 Patienten im Krankenhaus Zell am See stationär behandelt werden.

Die durchschnittliche Auslastung erreicht einen Spitzenwert von 93%, wobei durch starke saisonale Schwankungen Auslastungen von sogar über 100% erreicht werden. Seit Dezember

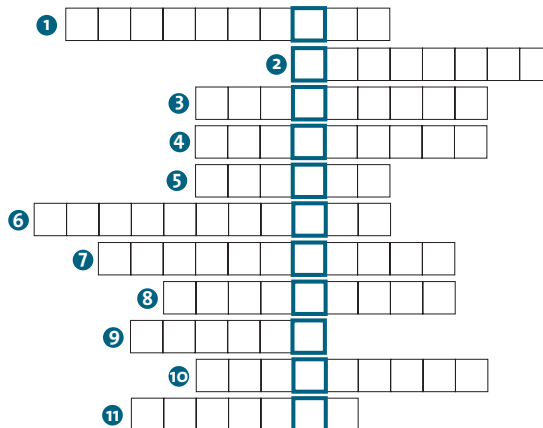
1976 erblickten 13.141(!) neue Erdenbürger im Krankenhaus Zell am See das Licht der Welt. Waren im Jahr 1976 noch 132 Mitarbeiter (ohne Schüler) beschäftigt, so bietet im Jahr 2001 das Krankenhaus 460 Mitarbeitern einen Arbeitsplatz. Die Gesundheits- und Krankenpflegeschule bildet 58 Schüler aus. Die homepage www.kh-zellamsee.at bietet weitere Informationen über das Krankenhaus.



Zubau 1998

RÄTSEL

- 1 Nadelbaum für Weihnachten
- 2 Monatsname
- 3 Letzter Tag im Jahr
- 4 Heißes alkoholisches Getränk
- 5 Niederschlag im Winter
- 6 Festtag am 25.12.
- 7 Gottesdienst am Hl. Abend
- 8 Sportart im Winter
- 9 Kalte Jahreszeit
- 10 Bäckerei in der Vorweihnachtszeit
- 11 Dekoration für den Weihnachtsbaum



Die fett umrandeten Buchstaben ergeben von oben nach unten gelesen das Lösungswort. Schreiben Sie die richtige Lösung auf eine Postkarte und senden Sie diese an: Stadtgemeinde Zell am See, Brucker Bundesstraße 2, 5700 Zell am See. Oder Sie schreiben einfach ein E-Mail an: office@gde-zellamsee.salzburg.at.

Zu gewinnen gibt es 2 Tageskarten der Schmittenhöhebahn AG für die Wintersaison 2001/02. Einsendeschluss ist Freitag, der 14.12.2001. Gewinnerin der Ausgabe 3/01 ist Frau Rosa Kleiseisen aus Zell am See. Herzlichen Glückwunsch!

Dienstag, den 25. Juli 1967

Salzburger Volksblatt

Altes Krankenhaus in der Stadt



Allgem. öffentl. Krankenhaus der Stadt Zell am See

Dicht am Krankenhaus vorbei verläuft die Trasse der Westbahnstrecke, die eine der frequentiertesten Strecken des österreichischen Bahnnetzes ist.

Helmut Hierner – Aquarellist aus Leidenschaft

dH: Sehr geehrter Herr Hierner, Sie sind eine sehr aktive und bekannte Persönlichkeit in Zell am See. Würden Sie sich unseren Lesern trotzdem kurz vorstellen?

HH: Geboren wurde ich Mitten in Zell am See, im Haus am Stadtplatz, in dem sich heute unser Geschäft befindet. Im zweiten Stock war unsere Wohnung und dort kam ich ein Jahr vor dem Krieg zur Welt. Meine Lieblingsfächer in der Schule waren Turnen und Zeichnen, zwei Betätigungen, die mein weiteres Leben wesentlich bestimmt haben. Beruflich habe ich früher einmal eine Supermarktkette im Pinzgau betrieben, die ich aber 1976 abgestoßen habe weil ich erkannte, dass sie zu klein war um zu überleben. Die Realität in diesen Tagen gibt mir recht. Zusammen mit meiner Frau habe ich heute zwei Geschäfte in Zell am See, bin aber bereits seit 2 Jahren in Pension. Aber natürlich helfe ich meiner Frau, speziell im administrativen Bereich.

dH: Sie waren aber nicht nur beruflich sehr engagiert sondern haben auch einiges im Zeller Gemeindegeschehen bewirkt.

HH: Zell am See hat seit den 60er Jahren eine rasante Entwicklung durchgemacht, getragen von einer breiten Schicht von jungen Zellern, von denen ich eben einer war, die sich intensiv mit diesem Ort identifizierten und sich gemeinsam mit Gleichgesinnten, ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, mit großem Engagement für künftige Projekte einsetzten. Der Ort war uns allen ein wichtiges Anliegen und so entstanden das Hallenbad, die Kunsteisbahn, die Fußgängerzone, aber auch die Privatisierung der Schmitenhöhebahn wurde durchgesetzt. Funktionen in der Gemeindevertretung, der Kurkommission oder in den Verei-

nen waren eine Selbstverständlichkeit und wurden ehrenamtlich übernommen. Im Fasching machte jeder Zeller persönlich mit und so wurden auch diese „Events“ zum originellen Markenzeichen für den Ort.

dH: Vielen Zellern ist noch das Trachtenpferdeschlittenfahren im Jahr 1997 in Erinnerung, das ja von Ihnen initiiert wurde.

HH: Der Pferdesport ist eine große Leidenschaft von mir –

Sport oder im Beruf engagiert war, gezeichnet - im Urlaub auch ein bisschen gemalt. Schließlich ereignete sich vor 15 Jahren in Italien ein Schlüsselerlebnis: Ich sagte zu meiner Frau. „Wenn ich in Pension bin, fange ich zu Malen an.“ Aber sie meinte ich sollte sofort beginnen denn alles andere wäre verlorene Zeit. Anfangs habe ich mich gesträubt, aber sie hat mir zum Geburtstag einen Malkurs in Goldegg geschenkt und

Erwähnenswert ist eventuell noch, dass ich voriges Jahr beim Salzburger Kulturpreis eingereicht habe und aus 150 Teilnehmern im Aquarell den ersten Platz belegen konnte.

dH: Warum lieben Sie besonders das Aquarell?

HH: Beim Aquarell kann man nur von hell auf dunkel verändern, anders herum ist es unmöglich. Daher muss man beim Aquarell Züge vorausdenken, ähnlich wie beim Schachspielen, und schon im vorhinein eine Vorstellung vom fertigen Bild haben. Das Spannende am Aquarellieren ist, dass man nachher nicht mehr viel korrigieren kann - bei Acryl und Öl ist das anders. Trotzdem ist die Ölmalerei natürlich ein großes Ziel, das ich sicher angehen will.

dH: Jeder Künstler hat bevorzugte Malmotive. Wie steht es damit bei Ihnen?

HH: Allen voran kommt bei mir Venedig, das besuche ich jedes Jahr, am liebsten im November denn da herrscht

eine tolle Stimmung und es gibt weniger Touristen. Weiters befinden sich unter meinen Bildern eine Vielfalt von Landschaften. Eigentlich erst spät habe ich mit Blumen angefangen. Die erste Stufe war vor Jahren die Sonnenblume, die hat mich immer wieder verfolgt und ich habe ganze Zyklen gemacht, dann auch



Helmut Hierner in seinem Atelier

neben dem Malen. Beim Reitclub war ich immer sehr engagiert, so bin ich etwa Gründungsmitglied des Porschereitclubs. Wir haben 1969 klein begonnen und in der Folge eine tolle Reitanlage geschaffen und oft viel Zeit investiert für diverse – teils internationale – Veranstaltungen. Das Trachtenpferdeschlittenfahren kannte ich noch aus meiner Kindheit und daher entstand die Idee, diesen Brauch nochmals aufleben zu lassen.

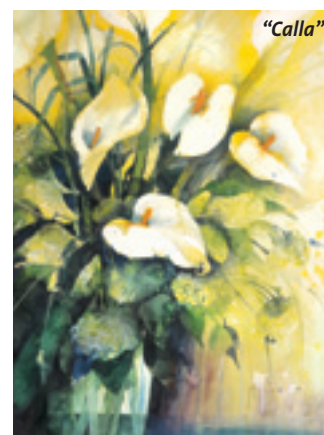
dH: Nun aber zum eigentlichen Anlass für das heutige Interview – Ihre Malerei. Wie sind Sie zur Malerei gekommen?

HH: Ich habe schon als Kind gerne gemalt. In der Schule – sagt man – war ich der beste Zeichner. In weiterer Folge habe ich immer wenn ich auf Urlaub oder alleine war, wenn ich Zeit hatte und nicht im

da war ich so begeistert, dass ich andere, private Interessen zurücksteckte und die so gewonnene Zeit dem Malen widmete.

dH: Wie ging die Entwicklung dann weiter?

HH: Ich habe gesehen, dass man sehr viel lernen muss und habe viele, viele Kurse bei unterschiedlichsten Mallehrern besucht. Dabei wurde mir klar, dass man hart arbeiten und fleißig sein muss, neben dem Talent. Eine Kombination aus Neigung, Talent aber auch Disziplin ist sehr wichtig. Seit ein paar Jahren fahre ich alle 14 Tage nach Salzburg zum Aktzeichnen, was ich eigentlich recht begeistert mache. Der Akt ist ganz wichtig für das Lernen von Proportion und Perspektive, was eine entscheidende Voraussetzung für sämtliche Malerei ist.



andere Blumen, was anfangs schwierig für mich war aber jetzt habe ich einen tollen Zugang dazu und es entstanden viele großflächige Bilder. Gerne male ich auch Häuserfronten bzw. Architektur. Meine Blätter sollen nicht brav, ordentlich oder exakt sein – die Bilder sollen spannend sein, aufregen, sollen einen anspringen! Das ist für mich ganz entscheidend.

dH: Gibt es Veränderungen in Ihrem persönlichen Stil?

HH: Ich bin ein Bewunderer der gegenstandslosen Malerei in der Moderne, würde selber aber nie gegenstandslos malen weil man meiner Meinung nach sehr gut sein muss um das bewerkstelligen zu können. Da bin ich zu selbstkritisch, da kann ich noch zu wenig aber ich versuche natürlich den Schritt hin zur



„Zeller See mit Segelboot“

über 10 Jahre lang gedauert, bis ich es wagte, mich zu „outen“. Zu meinem runden Geburtstag habe ich dann meine erste Ausstellung in der Kurverwaltung gemacht. Danach habe ich in Jörg Wörthers Restaurant einmal Aquarellminiaturen zum Thema „Essen“ gezeigt und heuer nahm ich bei einer Gemeinschaftsaus-



„Fondamente del mori“ Venedig

Abstraktion immer mehr. Diesen Wunsch nach Veränderung habe ich in letzter Zeit sehr stark gespürt und das kommt in meinen jüngsten Bildern auch vermehrt zum Ausdruck, wie man in der kommenden Ausstellung auch sehen können wird.

dH: In der Öffentlichkeit waren bis dato noch nicht sehr viele Werke von Ihnen ausgestellt. Wird sich das in Zukunft ändern?

HH: Bisher hat es noch bewusst wenig Ausstellungen gegeben, weil ich sage es geht noch weiter und ich möchte noch etwas erreichen. Von Freunden und Bekannten wurde ich bald nachdem ich angefangen hatte zu Malen dazu gedrängt, meine Bilder auszustellen – das wollte ich aber nicht und daher hat es

stellung in London mit einer Sammlung von Fischerbootmotiven teil. Im Dezember findet nun die zweite Ausstellung in der Zell am See-Information statt.

dH: Herr Hierner, vielen Dank für das interessante Gespräch und viel Erfolg für Ihre Ausstellung.

Ausstellung
Helmut Hierner – Aquarelle
vom 01.12.2001 bis 05.01.2002
in der Zell am See-Information, Brucker Bundesstraße 1a
geöffnet Mo – Fr 16 – 18 Uhr,
Sa 10 – 12 Uhr

Mag. Sandra
Schreder



Umweltfreundliche Feiertage



Die großen Familienfeiertage stehen vor der Tür. Alle Jahre wieder bedeutet das erhöhte Abfallaufkommen Mehrarbeit für die Bediensteten des Wirtschaftshofes. Während unsereins feiert, verlassen die Mitarbeiter der Müllabfuhr ihre Familien um unsere Abfälle zu beseitigen. Dafür ein herzliches Dankeschön! Im Hochgefühl des Feierns sollte jedoch das Umweltbewusstsein nicht auf der Strecke bleiben. Dazu einige Tipps:

Weihnachtsputz:

Der Griff zur "Harten Chemie" sollte vermieden werden. Wasser, Salmiak, Schlämmkreide, Schmierseife, Essig und Soda sind gut und billig.

Geschenke:

Hier sollten Sie beim Kauf vor allem auf natürliche Materialien, Reparaturfreundlichkeit und versteckte Problemstoffe (Batterien) achten.

Christbäume:

Diese müssen nicht aus dem Hohen Norden kommen. Heimische Nadelbäume verringern deutlich Transportbelastungen. Lebende Christbäume (Topfbäume) sollten nicht länger als drei Tage in geheizten Räumen stehen.

Geschenkpapier:

Verwenden Sie bitte keine alu- oder kunststoffbeschichteten Geschenkpapiere. Vorsichtiges Auspacken sichert nochmalige Verwendung.

Friedhofsbesuch:

In den Bäumen und Gestecken sollten keine Kunststoffe enthalten sein. Gold-, Silber- oder Schneespray ist entbehrlich. Verwenden Sie Grablichter in Glasbehältern.

Abfallbeseitigung:

Warten Sie bitte einige Tage mit der Verlieferung der Altstoffe, um die Sammelstellen nicht zu überlasten (Ortsbildschutz).

Silvesterbräuche:

Reste vom Bleigießen gehören unbedingt zur Problemstoffsammelstelle (Recyclinghof). Die Silvesterkracherei ist für alte, kranke Menschen und Haustiere ein Horror. Spenden Sie lieber das Geld für karitative Organisationen. Es gibt genug Hunger, Leid und Elend auf der Welt.

Ich darf abschließend den EntscheidungsträgerInnen der Stadtgemeinde Zell am See, der Verwaltung, dem Wirtschafts- und Recyclinghofpersonal sowie der Bevölkerung für die gediegene Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr danken. Ihnen allen wünsche ich ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches und glückliches Jahr 2002.

Anton Kubalek
ZEMKA-Abfall und
Umweltberatung
Tel. 0664 59 25 274



IMPRESSUM

„der hippolyt“: Amtliche Mitteilung der Stadtgemeinde Zell am See
Herausgeber, Medieninhaber, Redaktion: Stadtgemeinde Zell am See
Redaktionelle Leitung: Mag. Sandra Schreder
Anschrift: Stadtgemeinde Zell am See, Brucker Bundesstraße 2, 5700 Zell am See, Tel: 06542/766, Fax: 06542/766-30, E-mail: office@gde-zellamsee.salzburg.at, www.zellamsee.at/gemeinde
Layout: Grafik Werbung Nill GmbH, Kirchhamerstraße 38, 5751 Maishofen
Druck: Friedrich Sochor GmbH, Kitzsteinhornstraße 63, 5700 Zell am See
Verlagspostamt: 5700 Zell am See; Erscheint vierteljährlich.
Der nächste „hippolyt“ erscheint am 1. März 2002
(Redaktionsschluss: 8. Februar 2002).

✓ Änderung in der Zusammensetzung der Gemeindevertretung

Vizebürgermeister Leopold Schullerer (ÖVP) scheidet im Dezember aus der Gemeindevertretung aus. In der Sitzung am 17.12.2001 wird Herr Peter Haitzmann neu als Gemeindevertreter angelobt. Herr Peter Haitzmann wird sowohl das Amt des Vizebürgermeisters als auch den Ausschuss für Bau- und Raumplanungsangelegenheiten übernehmen.

✓ Familien aufgepasst!

Die ersten Familienpässe wurden im Dezember 1998 ausgestellt. Da die Familienpässe jeweils 3 Jahre gelten, laufen diese Pässe heuer aus und sind daher neu auszustellen. Überprüfen Sie bitte, ob Ihr Familienpass noch gültig ist.

Sollte Ihr Familienpass mit Ende des Jahres auslaufen bzw. Sie haben sich noch gar keinen Familienpass besorgt, dann stellen Ihnen unsere Mitarbeiter im Meldeamt gerne den neuen Familienpass aus.

✓ Neue Öffnungszeiten im Jugendtreff

Dienstag und Mittwoch 13.00 Uhr – 19.00 Uhr
Freitag und Samstag 14.00 Uhr – 20.00 Uhr
Jeden 1. Sonntag im Monat 14.00 Uhr – 19.00 Uhr
Astrid Rudalics, unsere Jugendbetreuerin, freut sich auf euren Besuch.

✓ Seniorenerholungsaktion eingestellt

Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass vom Land Salzburg die Seniorenerholungsaktion aus budgetären Gründen ab dem Jahr 2002 nicht mehr stattfindet, was wir seitens der Stadtgemeinde Zell am See sehr bedauern.

✓ Heizkostenzuschuss 2001

Die Stadtgemeinde Zell am See gewährt auch heuer wieder an alle Mindestrentner einen Heizkostenzuschuss in Höhe von ATS 400,-. Unter Vorlage Ihrer Einkommensverhältnisse (Pensionsbescheid oder Kontoauszug) können Sie den Heizkostenzuschuss im Rathaus, Allgemeine Verwaltung (1. Stock, Zimmer 12) noch bis Mitte Dezember beantragen.

✓ Eröffnung der Mutter-/Elternberatungsstunde in Zell am See

Das pepp – PRO ELTERN PINZGAU+PONGAU - bietet erstmals im kommenden Jahr eine Mutter-/Elternberatungsstunde in Zell am See an.

Ort: Hauptschule Zell am See, Arztraum im 1. Stock

Erster Termin: Mittwoch, 6. Februar 2002 von 14.00 bis 15.30 Uhr dann jeweils am ersten Mittwoch im Monat von 14.00 bis 15.30 Uhr. Nähere Informationen erhalten Sie im pepp-Büro (Tel. 56531) oder auf der homepage www.pepp.at.

✓ Blutspendeaktion

Die nächste Blutspendeaktion des Roten Kreuzes findet am Montag, 3. Dezember 2001, in der Volksschule Schüttdorf von 15.00 bis 20.00 Uhr statt.

English books wanted!



Da in den letzten Jahren immer wieder gefragt wurde, ob es denn in der Bücherei keine englischen Bücher gäbe, haben wir nun reagiert und seit Sommer diesen Jahres einen **kleinen – aber feinen – Bestand an englischer Lektüre** eingerichtet. Dieser wird natürlich, wie der Gesamtbestand, stetig erweitert und aktualisiert. Neben den „**Klassikern**“ der englischen und amerikanischen Literatur finden sich auch **Biographien**

und die **neuesten Bestseller** in unserem Bestand. Besonders beliebt sind die allseits bekannten Magazine „**Spotlight**“ (englisch) und „**Écoute**“ (französisch), die sich besonders gut für das Selbststudium eignen.

Damit haben jetzt nicht nur Einheimische die Möglichkeit, ihre Fremdsprachenkenntnisse aufzufrischen, sondern auch unsere Gäste können sich in der Stadtbücherei mit Urlaubslektüre eindecken.

Ein Auszug aus unserem aktuellen Angebot:

Joanne K. Rowling: Harry Potter and the Philosopher's Stone

Nicolas Sparks: Message in a Bottle

Donna Leon: Fatal Remedies

Danielle Steel: Irresistible Forces

Mary Higgins Clark: We'll Meet Again

Agatha Christie: 4.50 from Paddington

John Grisham: The Brethren

Waris Dirie: Desertflower:

The Extraordinary Journey of a Desert Nomad

Frank Mc Court: Angela's Ashes: A Memoir of a Childhood

u.v.m.

Natürlich können wir zu fast allen Titeln auch die deutsche Übersetzung anbieten.

Stadtbücherei Zell am See

Öffnungszeiten:

Mo 14-18 Uhr

Di – Do 10-12 u. 14-18 Uhr

Fr 10-12 Uhr

Mag. Sandra Schreder



Krampuslauf in Zell am See

Der traditionelle Krampuslauf findet wie jedes Jahr am 5. Dezember in Zell am See am Stadtplatz statt.

Programmablauf:

- 19.00 Uhr Nikolaus verteilt Gaben an die Kinder
- 19.45 Uhr Hexentanz
- 20.00 Uhr Einzug der Krampusse

Möchten Sie aktiv als Krampus teilnehmen?

Dann melden Sie sich im Meldeamt der Stadtgemeinde Zell am See bis spätestens Mittwoch, 5.12., 18.00 Uhr an. Nachnennungen sind beim Sammelplatz der Freiwilligen Feuerwehr, Schillerstraße, bis 19.30 Uhr möglich. Wir möchten Sie noch darauf hinweisen, dass die Verwendung von Masken mit Hörnern, die stark nach vorne oder unten zeigen, aus Sicherheitsgründen verboten ist.



Foto: H. Schmiderer

Zeller Straßennamen

2. Teil:
Schriftsteller 1

Nach dem positiven Echo auf den ersten Teil der Serie **Zeller Straßennamen** im letzten „hippolyt“ folgt natürlich sofort die Fortsetzung: Diesmal werden Straßen von mehr oder weniger bekannten Schriftstellern vorgestellt.



**Georg-
Rendl-Straße**

Die Georg-Rendl-Straße ist im Schmittental zu finden.

Georg Rendl wollte seit seiner frühen Jugend Dichter werden, doch lange war der Weg zur ersten Veröffentlichung. Er wurde 1903 in **Zell am See geboren** (Haus Brucker Bundesstraße 24), bald aber zog sein Vater als Gebäudemeister der Staatsbahn nach Salzburg. 1920 verließ Rendl vorzeitig die Schule und führte anschließend die große Bienenfarm seines Vaters in Bürmoos. Die Inflation und der Zusammenbruch einer Genossenschaft, für die sein Vater gebürgt hatte, verschlangen das elterliche Vermögen und Rendl musste sich an der weitig Arbeit beschaffen – Bahnarbeiter beim Gleisbau, Bergmann, Arbeiter in einer Ziegelei und dann die Glasbläserei waren Stationen dieser Jahre. Die sich ausbreitende Arbeitslosigkeit in den 20er Jahren verschonte auch Rendl nicht und er war gezwungen, als herumziehender Bettler das Auslangen zu finden. In dieser Zeit entstand der Roman *Vor den Fenstern* und mit der Unterstützung seines Freundes Stefan Zweig wurde ein Verlag auf den jungen Georg Rendl aufmerksam. Im Jahr 1931 wurde Rendls erstes Werk verlegt – der *Bienenroman* mit dem er großen Erfolg erntete. Nun entstand Buch auf Buch, daneben schrieb Rendl Stücke für Laientheater, Mysterien- u. Evan-



gelienspiele, Hörspiele, Erzählungen und Gedichte. Doch die Geldsorgen wurden dadurch nicht geschmälert, diese sollten ihn Zeit seines Lebens begleiten. Aufgrund seiner Ablehnung des NS-Regimes war Rendl in der Kriegszeit ständig von Verhaftungen bedroht. Erstaunlich ist deshalb, dass er sich 1940 dem Regime doch beugte – das war die einzige Möglichkeit publizieren zu können. Der mit den späten fünfziger Jahren einsetzende Wandel in der österreichischen Literatur – u.a. die Abwendung vom traditionellen Erzählen – drängte Georg Rendl mehr und mehr in den Hintergrund. Als er im bitterkalten Jänner 1972 einsam in seinem Haus in St. Georgen bei Oberndorf verstarb und erst Tage später aufgefunden wurde, erfüllten sich seine Verse: „Ich sag es ohne Mitleid mit mir selber, dass allerlei geschehen könnte hier mit mir, von dem sehr lange niemand was erführe. Ich leugne nicht die Angst, die ich mit allen Kreaturen teile ...“.



**Hofmannsthal-
straße**

Die Hofmannsthalstraße führt von der Thumersbacher Straße zum Schloss Prielau.

Hugo von Hofmannsthal wurde 1874 in Wien geboren. Er studierte Jura- und Romani-



stik, arbeitete aber seit seiner Heirat im Jahr 1901 als freier Schriftsteller und fungierte als Herausgeber zahlreicher literarischer Zeitschriften. Viele Reisen führten ihn u.a. nach Italien, Frankreich, Griechenland und Nordafrika. Er nahm als Offizier am ersten Weltkrieg teil und starb am Tag der Beisetzung seines Sohnes Franz im Jahr 1929 in Wien-Rodaun. Hugo von Hofmannsthal gehört mit Lyrik und Drama zu den bedeutendsten Vertretern des österreichischen Impressionismus und Symbolismus. Sein Frühwerk sind v. a. formvollendete, lyrisch bestimmte Gedichte und Dramen voll Musikalität und Empfindung. Das Ästhetische gilt als letzte Instanz des Daseins, Schönheit und Tod sind vorherrschende Themen. Nach 1902 wandte sich Hofmannsthal vom Ästhetizismus ab und begann eine intensive Auseinandersetzung mit der europäischen literarischen Tradition: Es entstanden z. B. eine Neufassung der *Elektra* (1903) oder *Jedermann* (1911) – ein religiöses Mysterienspiel, mit dem seit 1920 alljährlich die Salzburger Festspiele eröffnet werden. In diesem Zusammenhang ist Hofmannsthals ständige Zusammenarbeit mit Max Reinhardt, dem Mitbegründer der Salzburger Festspiele, zu nennen, ebenso wie mit Richard Strauss ab 1906. Hofmanns-

thal schrieb Libretti für Strauss' Opern (*Der Rosenkavalier*, 1911) und schuf somit eine neue Form des Musiktheaters. Für Zell am See von Bedeutung sind die mehrmaligen Treffen von Strauss und Hofmannsthal im Schloss Prielau. Dieses Schlösschen befand sich damals im Besitz von Hugo von Hofmannsthal, heute gehört das Schloss der Jetilstiftung.



Nuskostraße

Die Nuskostraße befindet sich im Ortsteil Zellermoos.

Der Heimatforscher, Schriftsteller und Mundartdichter Konrad Nusko wurde 1898 in **Zell am See geboren**. Hier besuchte er auch die Schule, diente acht Jahre lang bei Bauern und erlernte das Bäckerhandwerk. Nusko betätigte sich ferner als Ranggler – er erhielt die Siegerplakette „Hundstoavotta“ und schrieb über diesen Brauchtumssport das Buch *Hagomar vom Hundstoa*. Nuskos Interesse galt vor allem dem Volkstum, den Bräuchen und der Lebensart einfacher Menschen. Er verfasste zahlreiche Gedichte in Pinzgauer Mundart sowie mehrere – nicht unumstrittene – Romane und Zeitungsartikel zu Sitte und Brauch seiner Heimat. Sein Gedicht „Unta da Haustür“ ist im Pinzgau als Hausspruch weit verbreitet. Konrad Nusko verstarb am 25. Dezember 1981 in Zell am See.

Schriftsteller 2 informiert Sie in der nächsten Ausgabe über die **Schillerstraße**, die **Stefan-Zweig-Straße** und den **Thomas-Bernhard-Weg**.

Mag. Sandra
Schreder



VERANSTALTUNGSKALENDER

DEZEMBER

4.	Vortrag Anti-Aging Vortragender: Doz.Dr.sc.med. Bodo Kuklinski, Diagnostik- und Therapiezentrum für Umweltmedizin/ Rostock Nährstoffinstitut St. Michael/Lg.	19.30 Uhr	Hotel Neue Post
5.	Krampuslauf	ab 19.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See
7.	1-2-Fly Skiopening	20.00 Uhr	Eishalle
7.-9.	Zeller Adventmarkt (Samstag 15.00 Uhr weihnachtliche Darbietungen)	10.00 bis 19.00 Uhr	Stadtplatz
9.	Weihnachtsschauturnen des Turnvereins	15.00 Uhr	Hauptschule Zell am See
13.	Kabarett „Notstand“ Andrea Händler	20.00 Uhr	KleinKunstKegelbahn
14.-16.	Zeller Adventmarkt (Samstag 15.00 Uhr weihnachtliche Darbietungen)	10.00 bis 19.00 Uhr	Stadtplatz
14.	Vortrag Fit in die Wechseljahre Vortragender: Prof. Dr. Franz Fischl, AKH-Wien	19.30 Uhr	Hotel Neue Post
15.	Adventsingen der Liedertafel Zell am See	20.15 Uhr	Pfarrkirche Schüttdorf
17.	Sitzung Gemeindevertretung	18.00 Uhr	Rathaus – Sitzungssaal
21.-23.	Zeller Adventmarkt (Samstag 15.00 Uhr weihnachtliche Darbietungen)	10.00 bis 19.00 Uhr	Stadtplatz
24.	Weihnachtssingen der Liedertafel Zell am See	15.15 Uhr 16.00 Uhr 17.00 Uhr 18.00 Uhr	Seniorenwohnanlage Krankenhaus Friedhof Stadtplatz
26.	Free Ride and Style , Österreichs größte Freestyle-Show	20.00 Uhr	Zeller Bergbahn
26.	Weihnachtskonzert Singkreis Zell am See	20.15 Uhr	Stadtpfarrkirche Zell am See
31.	Jahresabschlussgottesdienst	18.00 Uhr	Stadtpfarrkirche Zell am See
31.	Jahreswechsel , Feierlichkeiten und Brillantfeuerwerk		Stadtplatz Zell am See

JÄNNER

1.	Fackellauf der Skischule Zell am See mit internationalen Neujahrsglückwünschen	17.00 Uhr	Zeller Bergbahn
2.	NOKIA-Snowboardnight mit „Freaks on snow“	20.00 Uhr	Talstation Zeller Bergbahn
3.	Weihnachtsschaulaufen des Eiskunstlaufklubs	20.00 Uhr	Eishalle Zell am See
6.	Tresterer Tanz u. Anschießen des Neuen Jahres	17.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See
9.	NOKIA-Snowboardnight mit „Freaks on snow“	20.00 Uhr	Talstation Zeller Bergbahn
11.	Eröffnung Kapellenbahn und Vernissage Galerie auf der Piste III		Schmittenhöhe
16.	NOKIA-Snowboardnight mit „Freaks on snow“	20.00 Uhr	Talstation Zeller Bergbahn
19.	„Irish night“ Malin Heads	20.00 Uhr	KleinKunstKegelbahn
20.-25.	Creative on Ice		Stadtplatz Zell am See
23.	NOKIA-Snowboardnight mit „Freaks on snow“	20.00 Uhr	Talstation Zeller Bergbahn
25.	Jazz on Ice	20.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See
26.-27.	La Crosse Hundeschlittenrennen am zugefrorenen Zeller See	10.00 Uhr	Zeller See
30.	Nacht der Ballone – NOKIA Snowboardnight	19.00 Uhr	Zeller Bergbahn

FEBRUAR

2.	„Das Fest für alle Kleinkunstfreunde“ mit Rudi & Hondax	20.00 Uhr	KleinKunstKegelbahn
6.	NOKIA-Snowboardnight mit „Freaks on snow“	20.00 Uhr	Talstation Zeller Bergbahn
10.	Eisopening am Zeller See		
12.	Faschingstreiben in Zell am See und Schüttdorf		
13.	NOKIA-Snowboardnight mit „Freaks on snow“	20.00 Uhr	Talstation Zeller Bergbahn
16.-17.	Europa Sportregion Wintertriathlon (Laufen, Radfahren, Langlaufen)		Zell am See – Kaprun
20.	NOKIA-Snowboardnight mit „Freaks on snow“	20.00 Uhr	Talstation Zeller Bergbahn
24.-25.	Oktoberfest im Februar		Panorama Pfiff - Schmittenhöhe
27.	NOKIA-Snowboardnight mit „Freaks on snow“	20.00 Uhr	Talstation Zeller Bergbahn

Ausstellung Helmut Hierner – Aquarelle

01.12.2001 - 05.01.2002

Zell am See Information, Brucker Bundesstraße 1a

Geöffnet Mo – Fr 16.00 – 18.00 Uhr, Sa 10.00 – 12.00 Uhr

Gemischte Ausstellung während der Wintersaison

in der RHE Kunst- und Antiquitäten Galerie, Sebastian-Hörl-Gasse 5,

Werke von Anton Faistauer, Josef Stoitzner, Wilhelm Kaufmann,

Robin Christian Andersen, Alexander Mayer, Charlotte Waltl